



VHS-Geschäftsführer Dr. Ulrich Bausch (von links), Kurator Andreas Pitz, KSK-Öffentlichkeitsreferentin Joana Pape sowie Ulrich Högel und Bettina Kupferschmidt von der AWO haben am Freitag offiziell zum 100-jährigen Jubiläum der AWO die Ausstellung »Kunst trotz(t) Ausgrenzung« eröffnet. FOTO: LEISTER

Jubiläum – Zu ihrem hundertsten Bestehen hat die AWO eine anrührende Ausstellung in die Reutlinger VHS geholt

»Kunst darf, muss verstörend sein«

VON NORBERT LEISTER

REUTLINGEN. Ein alter, leerer Koffer, daneben liegen Schuhsohlen. Schuhsohlen, die in der Nähe des KZ Bergen-Belsen gefunden wurden. Wer den Blick vom Boden erhebt, erkennt an einer Wand Bilder von Andreas Felger. Bruchstückhaft sind darauf Stiefel zu erkennen, Gewehre, Helme, Hitler, Hakenkreuze, Tote – das Grauen an sich.

Drei Meter weiter an einer anderen Wand ein Handtuch, mit aufgedruckten Zahlen. Vergrößerte Zahlen, die Auschwitz-KZ-Häftlingen auf den Arm tätowiert wurden. Der Titel des Werks: »Ich wasche meine Hände in Unschuld.« An anderer Stelle in der Reutlinger Volkshochschule hängen große Mengen an gestickten Porträts von Menschen, die einst aus- und eingewandert sind. Auf der Rückseite hat die Künstlerin Sybille Loew die Gründe für das Weggehen aus der Heimat gestickt: Diese Gründe reichen von der Liebesheirat bis hin zu Terror, Krieg, Mord und »Missbrauch durch Sextouristen«.

Beindruckend und berührend

Der Reutlinger AWO ist es gelungen, zu ihrem 100. Geburtstag eine sehr beeindruckende, an- und berührende, nachdenklich stimmende und fantastische Ausstellung nach Reutlingen zu holen, die jetzt offiziell in der Volkshochschule eröffnet

wurde. »Es ist das Normalste in der Welt, dass Menschen ihre Heimat verlassen und andernorts wieder Fuß fassen«, sagte Andreas Pitz einleitend zu dieser Ausstellung »Kunst trotz(t) Ausgrenzung«. Als Kurator hatte Pitz von der Diakonie Deutschland den Auftrag erhalten, eine Wanderausstellung zum Thema Ausgrenzung zu erstellen. Die Werke schmücken nun mit einer unglaublich großen unterschiedlichen Vielfalt die Wände in der VHS über drei Stockwerke hinweg.

Ein Imam, zwei Rocker

Dazu gehört auch Klaus G. Kohn. Er hat Porträts von unterschiedlichsten Menschen fotografiert. Zwei Diakonissinnen, ein Imam, zwei Rocker, ein St.-Pauli-Fußballfan, zwei homosexuelle Paare. All diese Bilder verleiten zum Nachdenken. Zum Verändern des Blickwinkels. Ebenso wie eine Bilderserie von Julia Krahn, die sich mit »Schönheitsidealen« beschäftigt.

Oder auch Georg Kleber, der in einer Wärmestube Obdachlose gezeichnet und Satzketten dazugeschrieben hat, die der Künstler auffing. »Schon vor hundert Jahren, als die AWO Reutlingen von Elisabeth Zundel gegründet wurde, ging es darum, Menschen am Rand auf Augenhöhe zu begegnen«, hatte Ulrich Högel als heutiger Geschäftsführer der Arbeiterwohlfahrt in die Ausstellung eingeleitet.

»Die Arbeit der AWO ist damals wie heute von enormer Bedeutung«, betonte

VHS-Geschäftsführer Dr. Ulrich Bausch. Für ihn ist die Ausstellung »ein Leuchtturm, um den Respekt für Menschen aufzuzeigen, um mit Kunst zur Nachdenklichkeit einzuladen.«

»Kunst darf und muss auch verstörend sein«, sagte Andreas Pitz zu den Bildern rund um das Thema Holocaust und Schoa – doch der Satz passt auch auf zahlreiche andere Werke in dieser Ausstellung. Wie etwa die Bilder von Tammam Azzam, der auf dem Computer europäische Kunstklassiker in die zerbombten Häuserfassaden syrischer Kriegsschauplätze projiziert. Oder der ebenfalls syrische Künstler Elijah Haider, der mit dem Bild »Manipulation« irritierende Fragen beim Betrachter hinterlässt.

Von Birgit Helmy steht eine Skulptur in den Gängen der VHS, die nach einem Besuch im Übergangwohnheim Berlin Marienfelde entstanden ist. Die Künstlerin ist dort einer Vielzahl an schönen

Frauen begegnet. Frauen, die sie auffällig an Nofretete erinnerten, jene altägyptische Königin, die von vielen so verehrt wird. »Nofretete hatte sechs Töchter, hätten sie, zu einer anderen Zeit geboren, auch in Marienfelde landen können?«, hatte sich die Künstlerin gefragt.

Ebenfalls Porträts hat Harald Birck geschaffen. Die Büsten stehen im Erdgeschoss der VHS in der großen Eingangshalle und sind eindrucksvolle Abbilder von Obdachlosen, Geflüchteten, Gestrandeten. »Da sehe ich aus wie ein König«, hatte laut Pitz ein Wohnungsloser gesagt, als er sein eigenes Abbild gesehen hatte. »Jetzt müssen wir drauf hoffen, dass wir die Ausstellung mit anderen Corona-Bestimmungen auch tatsächlich eröffnen dürfen«, sagte Bausch abschließend. Offiziell soll die Ausstellung in Reutlingen bis einschließlich 3. Juli zu sehen sein. »Vielleicht können wir auch verlängern«, hoffte Uli Högel. (GEA)

100 JAHRE AWO

Ausstellungskatalog und vier Werke per Spende zu haben

Es gibt parallel zur Ausstellung in der Volkshochschule unter dem Titel »Kunst trotz(t) Ausgrenzung« einen Ausstellungskatalog, der gegen eine Spende zu haben ist.

Käuflich zu haben sind vier Kunstwerke, die von

der Kreissparkasse Reutlingen zur Verfügung gestellt werden.

»Eingangsgebote sind je 100 Euro, es darf aber auch gerne mehr sein«, sagt Joana Pape. Wer sich für die Werke interessiert, kann sich per Telefon oder

Mail direkt an die Öffentlichkeitsreferentin der KSK wenden. Auch hier werden die Erlöse der Arbeiterwohlfahrt Reutlingen zu kommen. (nol)

07121 331-1206
joana.pape@ksk-reutlingen.de